Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567496759-17/fragment/page=1

2 Historia von vier Monchen predigerordens
sind ketzer gewehst und zu Bern In schwitz
verbrant und handlung wider den Luter

3 Dialogus eins pfarrers und schultheisses von vbel-
handlung geistlichs und weltlichs stands geitzi-
keit

4 Gesprach buchlein her vlrichs von Hutten
heber das erste / das ander heber
Wadiscus oder die Romisch denfaltickeit
die anschauenden

Georg 1580.

Nach 1500 (1521)

Landesbücherei Dessau

Georgs-B.

392.

Sant Vlrichs des heiligen Bischoffs zů Augspurg vertütschte cristliche schrifft/oder antwort an Babst Nicolaum/der sich vnterstund nit mit recht sonder vnbillich/nit ordenlich/ sonder vnbescheidenlich/ den geystlichen eeliche weyber wider gottes ordnung zůuerbieten.

1521.

HErn vnd vatter Nicolaen/der heylig
Rō. kirchen vorsteer / enpeüt Vlrich
allein mit dem nammen Bischoff die
lieb alß einn son / vnnd forcht alß ein
knecht/ weil o vatter vnd herr dein de
cret/ außsatzung vnnd ordnung/ das
die clerisey oder geistlikeit nicht celich
e weyber haben sol / so mir in verscheynen tagen zů ge/
schickt befünd an bescheidlikeyt gebruck haben / vnnd
vnbescheiden sein / hat mich ein forcht zů sampt eyner
traurikeit betrübt. Die forcht darumb das man sagt/
das vrteyl des hirtenn oder pastors sey recht oder vn/
recht / so sol man sich douor förchten / dann ich besor/
get der schwachen leser der schrift/ die auch kamet dem
rechten vrteil gehorsam leisten / sie würdē des vnrecht
vrteyl frey mit den füssen tretten/ vnd sich mit einer be
schwerlichen / ia eyner vntreglichen vbertrettung des
gebots des hirten verpflichten vñ bestricken. Aber die
trawrikeit oder das mit leiden alß ich in zweifel stunde
durch was mittel die glidder sich kunten bewaren vnd
fürsehen wen dz haubt mit einer so beschwerlichē krāck
heyt beladen were/ dan was ist beschwerlicher? was ist
wirdiger des mitleidēs der gantzen Christlichen kirch/
en dan das du der Bischoff des obristen stuls/ dem das
erkentnuß der gantzen Christenheit zů stet/ von der hei
ligen bescheidenheit vil zů ser irrest / wann du hast der
selben nit wenig gefelet/ in dem das do du die geistlichē
oder clerisey hast sollen erinnern vnd vermanē sich vō
dem celichen stand zůenthaltē gewelt hast/ sie sollē dar
zů mit gewaltsamen zwang darzů gedrungen vnd be/
nötiget werden / dan solt das nit billich noch eynherzi/
gem bedencken aller weisen nit ein gewalt sein / wen ey

ner wider die Euangelisch außsatzung vnnd ordnung des heiligen geists gezwungē wirt / sonderliche decret/ ordnung vnd aussatzung zů haltē. Weil dan vil exempel vnnd vorbild des alten vnd newen testaments wie du weist vorhanden seint/so die heylige beschey denheit lernē/der halben bit ich dein vetterlich lieb welle nit beschwerūg haben,allein wenig auß vilen in disse schrifft zůsetzen/got der herr hat dem priester den elichē stand zůgefügt vnd geordnet / man liset auch nit das er den priestern folgend die ee verboten habe. Aber got saget im Euangelio. Es seint beschnittene die sich beschnitten habē von wegen des Reichs der himmeln. Aber alle menschen seint disses worts nit fehig / wer es fassen mag der faß es. Der halben sanct paul saget. Von den junckfrawē habe ich kein gebot des heren / aber ich gib ein rat. Dz du auch vermerckst das nit alle menschē disses rats des hern fehig seint/sonder vil schmeichler des des selben rats des hern/die do willens seint dē menschen/nit got mit falscher gestalt der küscheit zůgefallen syhestu sie schwerere sünde tryben / alß bey der vetter weybern schloffen/vnd mit den knaben vnnd dem vich zůthůn haben/vff das nit durch die beschmeissung vñ beflecking diser kranckheit ein gantzer sterb vnd pestilentz erwachse vnd also vberhandt neme das der stand der gantzen kirchen von wegen der vnkeüscheyt vntergee/hat er gesagt. Ein yder sol sein eewyb habē/welchs sonderlich vnd allein die leyen angeen/ die selben gleißner liegen/die wie wol auch in den allerheyligestē ordē lebende dennoch sich frembder eeweiber nit enthalten/ vnd das wir mit weinenden augen sehen toben sie alle in obenbenanten vbeltaten/ warlich die selben habenn die heyligen schrifft nit recht verstanden der brust weil sie zů ser getruckt haben sie blůt für milch getruncken.

Dan diß wort sant Pauls. Ein ieder sol sein eewib ha/
ben/ nympt nyemants warhafftiglich auß / dann der
keuscheyt gelobt/ oder der im für genommē hat in dem
hern die innckfrawschafft zů halten/ welchs nichts dest
minder wirdiger vatter deiner strengheyt gebürt/ alle
die so dir mit handt oder mundt keüscheit zů halten ge
loben/ vnnd folgend abfallen wellen / entwer ir gelüb/
nus zů haltē der pflicht nach zůdringen/ oď aber durch
dein gewalt von allen orden zůentsetzen. Vñ domit du
diß mandlich volziehen vermögest/ wirdestu mich vnd
alle menner meynes ordēs oder stands zů emsigen helf
fern haben. Domit du aber wissest das die so keüscheyt
nit gelobt haben in keyn weg dar zů sollen gedrungen
werden/ hör an sanct Paul zů sant Timotheus sprech/
end. Ein Bischoff můß vnstrefflich sein ein eynigs ee/
wyb haben/ vnd domit nicht iemants dysen spruch al/
lein auff die kirchen zůg/ hat er baldt darnach gesetzt/
wer aber seynem hauß nit weyß vor zů sein/ wie wirt er
fleiß haben auff die kirchen gottes. Des gleichen sagt
er sollen die diacken oder Euangelier auch ein eynigs
eeweyb haben / die ir kinder vnnd heüser wol regieren/
das aber dasselb eeweyb von dem priester sol gesegnet
werden/ halt ich/ hat dich der heylig Babst Siluester
in seinen aussatzung genugsam gelernt/ der halben der
beschreiber der cleriken regel mit disen vnd der gleichē
heyligen sprüchen der schrifft vberein kommen nit vn
billich saget/ der clerick sol keüsch sein/ oder aber mit dē
band einer eynigen ee behefft sein/ auß welchem allen er
warhafftiglich zeucht das ein bischoff vñ diacken oder
Euangelier strefflich erkandt werden/ wen sie mit vill
weybern zů thůn haben. Wen sie aber ein eynigs weyb
vnter dem schein der geystlikeit von sich treiben/ so ver
dampt sie hie die heylig schrifft bede Bischoff vñ Euā

gelier on vnderscheid irer stende / ð Bischoff aber oder priester sol in kein weg sein eygen eewib vnter dē schein der geistlikeit von im treibē / wo er es aber von im trib gebāt / vnd so er verharret / entsetzt werdē. Auch saget sant Augustin dem die heilig vnbescheidenheit nit vnbekant gewest / kein that ist so schwer dz sie nit solt zůge lassen werdē ein ergere zůuerkomen. So lesen wir auch im andern bůch der dreygeteylten historiē / dz alß dz cōciliū zů Nicea / willēs gewest sey diß gsetz aufzůrichtē / dz die Bischoffe / Priester vñ Euāgelier noch annemūg der weyhe / sich entwer irer eeweiber enthalten / od aber den ordē ablegen solten. Sey Paphnutius auffgestanden / einer von den mertrñ / den der Keyser Maximus ir rechten augē ließ außstechen / vnd die lincken waden abschneiden / vnd dawider geredt / vnd bekant dz es ein erbar stand vm die ee were / vnd gesagt dz die zůsamen gattung mit dem eygen eewib were keuscheit / vnd hat sie überred / mit seinē radt vñ bedencken kein solch außsatzung zůmachē / dan er sprach es wer ein beschwerlich sach vnnd die inen oder aber iren eeweybern möcht ein verursachung der vnkeuscheit sein. So vil hat Paphnutius / wie wol ein lediger vnd vnbeweibter man angezeigt vnnd das concilium hat sein rat gelobt / vnnd nichts der massen außgesatzt noch gebotten / sonder es in eines idem freyen wyllen / vnd nicht in ein not vnnd zwang gestelt. Es seint aber etliche die sanct Gregorius zů einer hülff ires fürnemens vnd hauffens nemen / dere freuelelich lache / vñ vnwissenheit mier leit ist / dā sie wissen nicht das das ferlich gesetz diser secten oder ketzerey von sant Gregorio aufgericht folgend mit wirdiger frucht der büß durch inen gereinigt vnnd abgeleynt ist. Dan alß er eines tags in seyn weyer oder teich nach fischen geschickt het / vñ sach das immer dā sechs

tausent köpff vomm vnmündigen kindern gebracht wa/
ren/wart er zů stund zů grosser rew bewegt/erseufftzet
erhertzlichen/vnd bekent das sein gesetz vonn der prie/
sterlichen keuscheyt ein vrsach were eines so grossen vñ
manchfeltigē mordts/büßtes mit billicher frucht der
büßfertikeyt/vnd thet seyn gesetz gar abe/vñ lobet dē
rat des heyligē Apostels sant Pauls/der do saget Es
ist besser sich in dē eelichen standt zůgeben/dan zůuer/
brinenn/vnnd setzt zůseinem theil darzů. Es ist besser
sich in den eelichen stand zůgeben/dā vrsach des todts
zůgeben. Wen sie den außgang diser sachenn zůsampt
mir gelesen hetten/würden sie villeicht nicht so freuen/
lich richten vnnd vrteylen/ vnnd sich vffs wenigst vor
dem gebot des hernn förchtenn. Jr solt nit richtenn vff
das ir nit gericht werdt. Der halben sant Paul spricht
Wer bistu der ein frembdenn knecht richtest. Er steet
oder fellt seinē hern/fellt er aber so ist der herr mechtig
genůg inen wider aufzůrichten. Darumb sol dein hey/
likeit auffhören vnnd ablassē die zůzwingē die sie al/
lein erinnern vnd vermanen solt vff das du nit mit zer
störung des gebots/das fer sey/du befundenn werdest
widerwertig dem alten vñ newen testament. Dan alß
Sant Augustin spricht zů dem. Donato. Das ist das
eynnig das wir in deiner gerechtikeit ser förchten/auff
das du es nit dafür/haltest/mā můß nicht mit betrach
tung der Christlichen senfftmütikeit/sonnder nach der
grausamkeyt der vber getete straffen/welchs wir dich
durch got bittē du wellest es ie nit thůn/dan die sünde
sollen also gestrafft werdenn/ das leut verbleyben den
leyd sey das sie gesündigt haben. Wir begern auch daz
du dises spruchs sant Augustins gedēckest/do er sagt
Es sol nichts gescheen auß begir zůschadē/sonder alle
ding sollen bescheen auß lieb vnd der meinung zůratē

vnd helffen. Nichts sol vnngůtlich vnnd grausamlich
nichts vnfreuntlich gescheen. Item/ich vermā euch in
der forcht Christi/in dem namen Christi/alle die ir nit
zeitliche ding habt/ir wolt sie nit begern zůhaben. Alle
die ir sie habt/wellet ewer vertrawē darein nit setzē/vñ
euch darauf nit verlassen. Ich sag aber nit das ir ver-
dampt werdt/wen ir sie habt/sonder wā ir euch darüf
verlaßt/so werdt ir verdāpt. Wē ir euch derhalbē für
groß achtet/wen ir der gemeynen art des menschlichen
geschlechts von wegen der fürtrefflichen eynikeit ver-
geßt. Welchen tranck ir solt schöpffen auß disē brunen
der Apostolischen predig. Bistu eynes eewibs ledig/so
sůch kein eewib. Bistu gebunden an ein eewyb/so sůch
nit entledigunng/vñ folgend. Die do habē eewiber sol
len sein also hetten sie keins/ vnnd die sich der welt ge-
brauchē/sollē sein alß gebrauchtē sie ir nit. Itē er sagt
von ď witwē wil sie ein mā nemē so neme sie wē sie wil/
in dē hern. Aber in dē herren freyē ist sich nichts vnter
windē den eelichē stand anzůnemē das der her verbeut
Auch saget Hieremias. Ir solt nicht vertrawē in den
worten der lügē/vñ sprechen. Es ist der tēpel des hern/
es ist der tēpel des hern es ist der tēpel des hern/welchs
sant. Hieronimus außlegend sagt. Diß mag auch vō
den iunckfrawē gesagt werdē die sich ď keuscheyt mitt
vnuerschemtem angesicht berůmē/vñ reimkeit fürge
ben/so doch das gewissen anders hat/vñ sie wissen dise
beschreibung sant Paul des heiligen Aposteln nicht/
dz die ein iunckfraw sey/die an leib vnnd geyst heylig/
keusch/vnd reyn sey. Dan waß hilfft die reynikeit des
leybs wen das gemůt oder hertz zů eyner hůren vñd bů
bin ist wordē/wen sie die andere tugent die desprophe
ten red beschribt nit hat. Welche weil wir sehennt das
du sie zům teil hast/vñ wol wissen das du die bescheidē

heit/wiewol in diser sachen vber gangē/dennoch in an
dern fürnemē deines lebens von dir erlich vnterhaltē/
seint wir angezweifelt du werdest die verkerlikeit diser
meynung bessern vñ rechtfertigen. Der wegē wir dise
wie wol beschwerlichste seumnuß nit mit so dapfferm
ernsten alß wir vermögen straffen vñ vrteylē/dañ wie
wol den worten nach der Bischofflich stannd grosser ist
dann die priesterschafft/so ist doch Augustinus cleiner
vñ weniger dā Hieronymus. Vnd mā sol keines cley/
nern oder mundernn straff mit beschwerung/verdries/
vñ vnwillen angenōmen oder gefolgen werden/zůuor
wenn der so gestrafft wirt befunden wirt wider die war
heit vñ dē menschen zů gelimpff handlē. Dan alß sant
Augustin spricht zů Bonifacio/wir sollen nicht aller
disputacion vñ schrifft wie Christlich vnd loblich leut
sie seint nit für götliche bewerte schrifft halten/dz man
nit möcht vnuersert der Reuerētz vñ gebürēder erzey
gung/so man inen schuldig ist/etwas in iren schrifften
verwerffen oder straffen/so wir befinden das sie ande/
rer meynūg gewest/dā die warheit hat vñ heltet durch
götlich hilff entwer vonn anderen oder aber von vnns
verstandē. Was mag aber der warheit me entgegē be
funden werdē dan diß dz do die warheit vō der keusch
eyt redet/nit zů einem eynigē mēschen/sonder allē inge
meyn/ außgeschlossen die ãzal der die keuscheyt gelobt
habenn/spricht. Wer des fehig ist der fasse es. Welchs
sie/wiewol mā nicht weißt wardurch bewegt sagē/wer
es nit fassen kan sol mit dē bañ gestrafft werden. Was
mag aber durch die menschē nerrischers beschcen/was
der götlichē vermaledeiūg mer vnderworffē dan wen
etlichentwer Bischoffe oder aber ertzdiackē so schwind
seint in der vnkeuscheyt/dz sie sich nit künnen enthal/
tē wider der eebruch noch vnreynikeit mit bewanndten
vnd geistlichen personnen/noch leyder der aller vnzuch

tigsten vermischung mit den knaben/das sie sagen inē der cleriken oder geystlichen celich leben mißfallen/vñ die cleriken vñ geistlichen nit auß mitleidung der wor haffrigen gerechtikeit alß mitknecht zwingen oder ver manen sich des celichen stands zuenthalten / sonder sie alß knechte vnd leibeygen leut dringen vnnd gebieten sich des selben zumassen. Auff welches gebot/wil nit sa gen rats / so nerrische vnnd vnerliche assuchung vnnd anmutung sie derffen sagē/das erlicher sey sich mit vil frawen heymlich zuuerwircken vnnd verwickeln / dan offenlich im augenschein der menschen vnd dem gewis sen mit einer eynigē frawen verhefft zuwerden/welchs sie warlich nit sageten/wen sie auß dem/vñ in dem wē rē/der do sprichr. Wee euch ir gleißner die ir alle dung thut von wegen der menschen vñ durch den psalmistē/ weil sie den menschen gefallen/seint sie zu schandē wor den/dan der her hat sie veracht/das seynt die menschē die vns zuuor solten eer vnd mer vberreden vnd einbil den das wir vnns in das angesicht/ dem alle ding bloß vnd offenbar seint/schemen sünder zu sein/dan im au genschein der mēschen reyn zu sein. Der halben wiewol sie auß verschuldung irer boßheit kein rat der gütikeit verdienen/dēnoch teylē wir men eindechtig der mensch lichen gebrechlikeit durch hertzlichs mitleyden der lieb mit/dē rat der göttlichen gewalt die nimmer nit on gū rikeit vñ senfftmütikeit ist/dā wir sagē/gleißner wirff zum erstē auß den palckē auß deinem aug/so wirdestu dan sehe außzuwerffen die aglen auß dem aug deines brūdern. Auch bitten wir sie des gewar zunemē dz der herr vonn der vntüchtigen frawen saget. Wer vnter euch on sünde ist / werff zum ersten ein steyn an sie / alß sprech er. Wen es dz gesetz heißt/wen es Moises heist/ so heiß ichs auch/aber ich wil geneme vnd tüchtige die

net des gesetz habē. Jr merckt wz ir zülegt/ich bit euch
ir wellet auch acht nemen was ir seyt/dan wen du dich
selbst ansyst alß die schrifft sagt/ so würdestu nymmer
mer kein versprechen vnd vbel noch redē. Vns ist auch
angezeigt das sich etliche von inen mit so grossem ho=
můt erheben das sie die schaff des hern / für welche die
frummen hirten ir leib vnd leben wagen vñ setzen sich
vntersteen mit schlegen on vernüftig vrsag zůreissenn
Der meinung sant Gregorius beweint vnd sagt. Wie
wirt es mit den schaffen werden/wen wē die hirten we=
ren wölf werden. Aber wer wirt überwunden dann der
grausamlich vnd grimmicklich tobet. Wer wirt aber
den verfolger richten dan der sein rucken wirt zů denn
schlegen vnnd geisseln gedulticklich darreichen. Es ist
auch gůt zůhören/ mit wz nutzung/ ein so grosse erger=
nuß die kirchen gottes/ein so grosse verachtūg die geist
likeit von den Bischoffen vnd iren vnglaubigen erdul
det vnd leidet. Dan ich darff die wol vnglaubige nen=
nen von den der heylig Apostel sant Paul zů sant Ti=
motheus schreibt/dann es werden etliche in den letsten
zeiten von dē glauben abtreten vnd fallen/ den geisten
des irthumbs anhengig sein/ vnd den lernung der tew
fel in der gleißnerey/die do lügen redē/gebrante gewis=
sen haben/vñ den eelichē stand verbietē. Aber alhie ist
so es fleissig angesehen wirt / die grab oder der büschel
des gantzen vnkrauts/vñ die versamlung der gantzen
en vnsinnikeit/das nach dem die clerickē oder geistlich
en durch die phariseyschenn vnsinnikeit vberwunnden
die gebürliche vnnd billiche gesellschafft eines eynigen
weybs zů verlassen/vnkeuscher/eebrecher/ vñ anderer
boßheyt/ aber aller vnzügtigiste diener mit inen wer=
den. Welche disse ketzerei in der kirchen gottes außrich
ten/ alß die blinden fürer / domit erfült werd das inen

der psalmist alß der zůuor gewust hat disen irthumb/ also wünst/das inen ir augen verdunckelt werden/das sie nit sehen/ vnnd krümme inen jren rucken alle zeyt. Weil dan o Babst nyemants der dich kent verborgen ist/das wen du durch die clarheit der gantzen vnnd vesten bescheidē heit/ durch den spruch deines decrets vñ gesetzs ein so grosse pestilentz vñ sterben solt folgen/dz du nimmer bewilligt hettest in die verkerte boßhafftige eingebūg. Wir raten dir durch die trew der pflichtigen vntertenikeit/dz du entlich ein so grosse ergernuß der kirchen gottes zůuertreyben emsig vnd fleissig seyest/ vnd mit der zucht der bescheidenheit die phariseysche ler gottes vonn der schlefferey gottes außrodest/ auff das nicht die eynig Sunamitis vnd liebhaberin des hern lenger sich der eebrecher haltet vñ gebraucht/ das heilig folck/vñ die küniglich priesterschafft/durch die vnwiderbringlich abscheydung vnd absünderung von irem bretigan Christus abreisse/ weil nyemants on die keuscheyt nit allein in der junckfraulichen blüet vnd leiplikeit/sonder ouch in dem eelichen stand gehalten/vnnsern hern sehen wirt/ der do zůsampt got dem vatter vnnd heiligen geist lebt vnnd regirt/ zů ewigen zeyten. Amen. ♣

Getruckt zů Stroßburg durch Hans Prüßen in dem mäyen Nach der geburt vnsers hern Christi Tausent fünffhundert vnnd einunzweyzig jar.

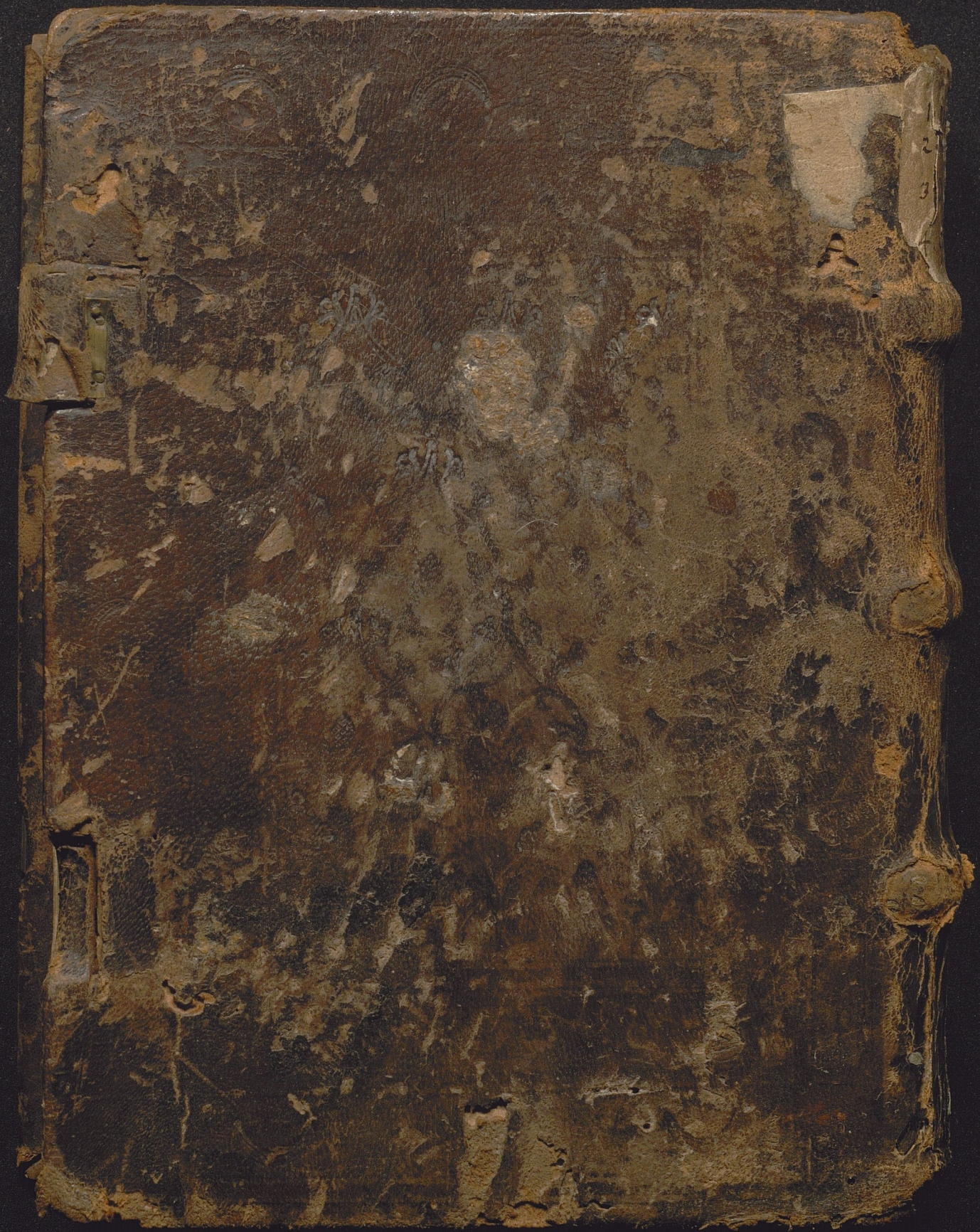
♣

Martinus

Veritatem

guttur m

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567496759-17/fragment/page=14



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567496759-17/fragment/page=16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567496759-17/fragment/page=17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567496759-17/fragment/page=18

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567496759-17/fragment/page=19

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567496759-17/fragment/page=20

Sant Vlrichs des

heiligen Bischoffs zů Augſpurg vertütschte cristliche schrifft/oder antwort an Bobst Nicolaum/der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567496759-17/fragment/page=21